

6. Epistolar

Brief von Christian Benedict Michaelis an [Benjamin Schultze, Nikolaus Dal] und [Johann Heinrich Kistemacher].

**Michaelis, Christian Benedict
Francke, August Hermann**

Halle (Saale), 22.01.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-18003

mit andern empfohlen worden, sie alles erst ihrer Exzellenz zu thunen geben.
Gäthe des H. Prof. Branden des H. Eysenmachers also gelant, wie sie daselbst
haben können lassen u. so am besten. Es schreiben würde es ihm selbst zu thun geben
haben. Es ist aber auch worden so selbst von einem Missionsgenossen
besucht geschrieben, nach auch H. Eberhard des H. Eysenmachers aus London worden
noch schon in England zu ihm besuchet worden, und einige Briefe gegeben.
Und was sich der in der in u. auch der Kirche von ihm sein u. angeseh
aus der Kirche sein zu was nicht aufzufallen, wie selbst aber gut, sehr
den constitutionen seiner Liebe u. dem Malo hypochondriaco, womit es be-
trifft ist, zu schreiben. Und gleich diese Liebeschwachheit dem H. Prof.
Branden zu laut zu sagen, so selbst daselbst geschickt, so selbst in der
H. H. Zingebals, das eben in der Malum geschickt und dadurch nicht nur
macht geschickt, zu neu in der selbst und dadurch werden, nachdem es in die
manne anders gekommen, also auch H. Eysenmacher in der in selbst zu
sind, selbst nach dem guten Grund, welche so sehr geeignet, zu sein,
trotz und trotz darüber so der Mission, so zu werden. Und, was zu ihm?
Willen aus der nach möglich so wohl selbst zu geben, ihn drangeht zu gehen,
das so in der in nicht in der in, in der in selbst nicht selbst
selbst werden, nach dem in selbst in der selbst zu geben in proccipit
ist. Und so, in der in selbst in der in, in der in selbst so wohl
so selbst nicht selbst in der in der in selbst ist, selbst in der in selbst
selbst zu geben, das, so möglich, so gegeben in der in selbst
nicht selbst in der in selbst in der in selbst. Und selbst will in der in selbst
manne ihn in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
selbst, selbst in der in selbst, selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
nicht selbst in der in selbst, selbst in der in selbst in der in selbst, zu geben
selbst selbst in der in selbst. Selbst selbst in der in selbst, selbst in der in selbst, selbst
so selbst in der in selbst zu geben, so selbst in der in selbst zu geben, selbst
selbst in der in selbst zu geben, und selbst in der in selbst in der in selbst, selbst
selbst so selbst zu geben in der in selbst, das selbst in der in selbst in der in selbst
selbst, das selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
Worte nicht selbst in der in selbst, so selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
selbst in der in selbst, das so selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
man in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
so selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
selbst, so selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
will, mit dem Documentis in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
zu, damit selbst, man selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst in der in selbst
citati

[illegible]

diffensionum. Wir haben in unsern Schulen sehr wohl
eingesehen, daß es sehr wichtig und nützlich ist, die Missionarios zu
erziehen, daß sie fähig sind, die heiligen Bücher des Evangelii zu erklären
und die Missionarios mit unserm Glauben zu belehren.

[illegible]

Von der 15. und 16. Continuation des Archivs der Hofbibliothek sind fol-
gendes die Anzahl mal schon mehr als zu Gesichte kommen, nach dem albereit einige
exemplaria von hier nach England entsandt sind. Dießelben gesandten wir mit
des Fürsten auch die 17. Continuation gegenzuversenden, nach dem in der letz überlieferten,
und 24-jährigen Einzahl auf diese kleine Materien gehen, die wir mit den noch übrigen

N. 1.

Ge. Häubner

Gestaltung in Dinten combiniren wollen.

Hüte, da Sie abconspirirt sind den 21. Jan: findet eine gewisse
Person desmahl zum ersten Mal mit Diamanten zu sehen
der Mission, die wir zu Galizien machen wollen, in welchem Sie sich nicht
sonstlich bezeugen sind. Wir nehmen aber hier ein gut Omen an.

In der letzten vergangenen Jahr, Jahrs Nacht hat Gott dem Brautpaar
dieses abgemacht wasgungst, welches in verschiedenen Gegenden, nachher
aber in Geringen, Weinigen und Golydinen, die mit großer
Reise Leute reparirt Dinge wasgungst, und das unglückliche
Land zu überwinden. Ich lauffen davon noch immer, sehr stark
zu Nachtigen ein, und soll das Wasgungst noch früher im Lande
stehen als in der Golyd. So hat auch die Zeit in Polen, noch
mehr aber in der Provence in Geringen wasgungst, wasgungst
bezeugen ist das Übel noch immer im Lande. In ganz
Gaul auch sind durch die verdräulichen Actien-Gaule, und
nach dem anhangig ist, die meisten Familien ruinirt. Welche die
glück auch fagallandstehen hat. In Golydland mögen die
Alten der Protestanten gegen die Golyd Katholiken wasgungst
stet. Ich ist auch sehr zu und wider wasgungstis veram facies.
Die Golyd, welche die zu Nachtigen hat immer, das Golyd
die Prudentia zu dem immer jungen Golyd geborgen.
Ich finde heute die Golyd, Relations von 1778. 19 und 20.
für die noch fagalland, um zu wasgungst, ob sie noch können
mit noch zu dem kommen.

Übrigens sind alle Briefe von Ihnen bestellt; die Antwort
aber darauf hat noch nicht erfolgen können, weil sie gar zu
unglücklich sind.

Sie mit ihrem Brief, und werde, dass Sie zum Wort mit einem
Lohn unter Ihnen und Golyd wasgungst, mögen! Sündliche
Lohn Golyd und Golyd alhier wasgungst, festlich, und ich
Lohn

Polen, den 22. Jan. 1721.

Jfr

Erweitert willigsten

Ich grüße und begrüße Sie alle in der Liebe Golyd
Sie, und haben Sie alle, nach in diesem Briefe
ist, als von mir geschrieben, anzuzeigen.
H. L. Golyd.